

Die Neustifter Topothek ist online

Feierlicher Startschuss für diese besondere Internetplattform für lokales, historisches Kulturgut – Gleichzeitig Einweihung des Zunftbaumes

Von Klaus Engel

Neustift. Historisches Kulturgut erschließen und digital sichtbar machen, das ist Ziel einer „Topothek“. Bürgerinnen und Bürger aus Neustift (Gemeinde Ortenburg) arbeiten seit über einem Jahr an einem Pilotprojekt mit dem Titel „Historisches Neustift und Umgebung“ und sammeln Bilder, Dokumente und Kartenmaterial aus privaten Beständen. Am Sonntag wurde die Plattform feierlich eröffnet und ist jetzt online. Informieren kann man sich unter www.topothek.at.

Begonnen hatte der Tag mit Festgottesdienst und Eucharistiefeyer in der Neustifter Pfarrkirche Mater Dolorosa. Pfarrer Anton Haslberger erinnerte die Gemeinde an die fest verankerte bayerische Tradition, jeweils am 3. Sonntag im Oktober Kirchweih zu feiern. „Aber“, so der Pfarrer, „wir feiern dabei nicht nur die Steine, sondern die lebendigen Steine in einem lebendigen Organismus, der sich zu einer großartigen Gemeinschaft entwickelt.“

Diese „großartige Neustifter Gemeinschaft“ wurde an diesem „Einweihungssonntag“ dann auf vielfache Weise erkennbar. Im Innenhof des Gemeinschaftshauses wollte Kirchenpfleger und Projektkoordinator Josef Kaiser vor allem Dank abstellen, bei den vielen Ehrenamtlichen, Pfarrgemeindemitgliedern, den Sponsoren, der Politik, und den beratenden Wissenschaftlern für das große Engagement.

So sei der sehenswerte Zunftbaum an der Zufahrt zum Neustifter Gemeinschaftshaus dem



Mit einem symbolischen Knopfdruck wurde die Topothek gestartet durch (v.l.) Schwester Cyrilla Zimmer, Josef Bauer, Anneliese Schuster, Hans Pletz, Pfarrer Anton Haslberger, Andreas Unfried, Christian Eberle, Bürgermeister Stefan Lang, Anni Regner, Alexander Schatek, Landrat Raimund Kneidinger und Josef Kaiser. – Fotos: Engel



Der Gemischte Chor Neustift begleitete den Festakt musikalisch.



Ein Zunftbaum gehört zum Projekt.

Sponsoring und der Projektbegleitung der Firma Metron aus Eging zu verdanken. Er markiert heute in eindrucksvoller Weise das Zentrum der Dorfgemeinschaft.

Einige der dargestellten Berufe gebe es nicht mehr, habe es aber gegeben. Traditionspflege solle auch zum Nachdenken anregen, denn „Zukunft braucht Herkunft“. Bei der interessanten Auseinandersetzung mit der Vergangenheit Neustifts sei auch die Idee für das Pilotprojekt „Historisches Neustift und Umgebung“ entstanden. Dieses wurde bei der Feierstunde durch einen symbolischen gemeinsamen Knopfdruck von Pfarrer Anton Haslberger, Andreas Unfried, Bürgermeister Stefan Lang und Landrat Raimund Kneidinger gestartet.

Ein „History-Team“ trifft sich regelmäßig

Seit über einem Jahr trifft sich an jedem Mittwoch um 19 Uhr das „History-Team“ mit Josef Bauer, Schwester Cyrilla Zimmer, Hans Pletz, Anderl Unfried, Michael Dannecker, Anneliese Schuster und Franz Samereier sowie vom Landratsamt Passau Julia Bösl-Sachse und Christian Eberle. Sie sortieren und sichern Bilder, Dokumente und Fotos. Systematisiert veranschaulichen diese, was Menschen zu verschiedenen Zeiten am jeweiligen Ort bewirkten oder auch verhinderten, was sie erlitten oder erduldeten, wie ihr Alltag aussah und wie sie ihn bewältigten. Vor Ort beraten auch Experten für Regionalgeschichte, wie Prof. DDr. Ulrich Pietrusky,

Dr. Herbert W. Wurster sowie Kreisheimatpfleger Rudi Drasch.

Beim Team der Ehrenamtler bedankten sich Pfarrer Anton Haslberger, Landrat Raimund Kneidinger, Bürgermeister Stefan Lang und Josef Kaiser mit einem „Zaubertrank, damit ihre Schaffenskraft noch lange anhalten möge“. Denn man stehe erst am Anfang und hoffe auf die „Mithilfe aller Bürger für „unsere Topothek“.

Gefördert wurde das Projekt bisher mit 2500 Euro aus dem EU-Programm LEADER. Anni Regner, die Vorsitzende der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) Regionalinitiative Passauer Land, lobte die Neustifter für ihr Projekt und versicherte, dass Bürgerengagement auch weiterhin gefördert werde.

Der Ortenburger Bürgermeister Stefan Lang, zugleich auch Stellvertretender Vorsitzender der ILE Klosterwinkel erinnerte an Leistungen durch die Marktgemeinde von 1000 Euro und durch die ILE mit knapp 9000 Euro.

Im weiteren Verlauf des Tages gab es vielfältige Gelegenheit, sich im Gemeinschaftshaus und im Pfarrhaus über die Arbeit zu informieren. Unter anderem wurden Arbeitsräume (Scan-Zentrum und Scan-Vorbereitungsraum) gezeigt und die Funktionalität des Internetprogramms „Topothek“ erklärt. Bei den Besucherinnen und Besuchern wurden viele persönliche Erinnerungen durch die Präsentationen und Bilderserien ausgelöst. Mit der Topothek, darauf wird immer wieder hingewiesen, entsteht zugleich ein wesentlicher Fundus für die interessierte Wissenschaft und das Interesse junger Menschen, so hofft man, könnte auch durch eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen geweckt werden.